

Philippinen

Unterstützung lokaler Friedenspotenziale

Bürgerkrieg und Korruption schüren seit Jahrzehnten Angst und Gewalt



Seit Januar 2009 unterstützt die DED-Friedensfachkraft Heike Staff (dritte v. li.) die ZFD-Partnerorganisation des DED Mindanao Commission on Women (MCW) bei deren Dokumentations- und Kampagnenarbeit für ein friedliches Mindanao.

von der MNLF abgespaltene *Moro Islamic Liberation Front* (MILF) setzte nach 1996 den bewaffneten Kampf für ein *Bangsamoro* bis heute fort. Dabei strebt die MILF eine Ausweitung der im Friedensvertrag von 1996 gemachten territorialen, politischen und wirtschaftlichen Zugeständnisse und eine weitreichende Selbstverwaltung für die autonome Provinz an.

© DED

Mindanao – Fleckenteppich der Konflikte

Sezessions- und Ressourcenkonflikte haben eine lange Geschichte in den südlichen Philippinen. Bereits zu Zeiten der spanischen Kolonialherrschaft von 1521 bis 1898 kam es zu Spannungen zwischen den christlichen und muslimischen Bewohnern Mindanaos, die bis heute andauern und im Herbst 2008 einen neuen tragischen Höhepunkt erreichten.

Mit dem *Treaty of Paris* wurde Mindanao im Jahr 1898 formell Teil des philippinischen Staates, ohne dass der Bevölkerung hierüber ein Mitspracherecht eingeräumt wurde. In der darauf folgenden Zeit wurden immer weitere Teile der Insel für Siedler und Investoren aus anderen Regionen des Landes geöffnet. Damit setzte ein Prozess der Entrechtung und Enteignung der muslimischen Bewohner ein, der dazu führte, dass die einst mehrheitlich muslimische Bevölkerung zum heutigen Zeitpunkt nur noch mit einem Anteil von 20 Prozent an der Gesamtbevölkerung Mindanaos vertreten ist.

Zu Beginn der 1970er Jahre begann die *Moro National Liberation Front* (MNLF) den bewaffneten Kampf für ein *Bangsamoro* – einen von den Philippinen unabhängigen islamischen Staat. Ende der 1980er Jahre entstand die aus fünf Provinzen und einer Stadt bestehende Autonome Region Muslim Mindanao (ARMM), die nach dem 1996 geschlossenen Friedensvertrag zwischen MNLF und philippinischer Regierung zur politischen Domäne der alten MNLF-Kader wurde. Die sich 1977

Die aktuell äußerst fragile Konfliktlage auf Mindanao wird durch lokale Land- und Verteilungskonflikte verschärft. Bürgerkrieg, Clanwirtschaft und Korruption haben über Jahrzehnte ein Klima der Angst und Gewalt geschaffen, in dem Konflikte um Land und Ressourcen, die nicht selten entlang ethnisch-religiöser Linien oder einflussreicher Familien-Clans verlaufen, häufig gewaltsam ausgetragen werden. Kulturell und historisch tief verwurzelte gewalttätige Mechanismen der Konfliktbearbeitung, die Beteiligung des Militärs sowie traditionelle Konflikte tragen immer wieder zur Gewalteskalation bei. Fehlende Rechtssicherheit und mangelnder Zugang zur Justiz, die Verbreitung von Kleinwaffen sowie Korruption und dynastische Machtverteilung wirken konfliktverstärkend.

Die indigene Bevölkerung Mindanaos – als dritte Bevölkerungsgruppe neben der christlichen und muslimischen – ist sehr heterogen und bisher nur in geringem Maße organisiert. Dadurch werden ihre spezifischen Interessen und Rechtsansprüche nur sehr begrenzt wahrgenommen, was wiederum zu einer geringen Einflussnahme auf politische Entscheidungen – zum Beispiel im Rahmen der Friedensverhandlungen – führt. Dadurch ist die indigene Bevölkerung innerhalb dieser Konflikt-dynamik ein Akteur, der von sozialer, kultureller und politischer Marginalisierung am stärksten betroffen ist. Fortschreitende Umweltzerstörung, Abholzung, Monokulturen und die damit einhergehende Zerstörung der ökonomischen Grundlagen der Bevölkerung bergen zudem ein weiteres erhebliches Konfliktpotenzial, unter dem insbesondere die indigene Landbevölkerung leidet.

Das Bürogebäude von MCW mit dem Banner Light a Ceasefire für ein Waffenstillstandsabkommen zwischen der Moro Islamic Liberation Front (MILF) und den Armed Forces of the Philippines (AFP).



Die Arbeit des ZFD in Mindanao

Bereits seit 2003 setzt sich der DED gemeinsam mit lokalen Partnern im Rahmen seines ZFD-Programms für die gewaltfreie Transformation von Konflikten und die Schaffung eines „positiven Friedens“ (der Begriff drückt aus, dass Frieden mehr als die Abwesenheit von Gewalt ist) in Mindanao ein. Die fragilen und vielschichtigen Konfliktlagen auf Mindanao machen es erforderlich, Gewalteskalationen präventiv zu begegnen. Durch die Stärkung der Zivilgesellschaft als unabhängigen Akteur für Frieden und Gewaltfreiheit unterstützt der ZFD gewaltfreie Formen der Konfliktbearbeitung und hilft, lokale Gewaltpotenziale zu reduzieren.

Seit 2008 richtet sich das ZFD-Programm des DED mit der Schwerpunktsetzung auf zwei Handlungsfelder und der Entsendung von fünf Friedensfachkräften strategisch neu aus. Heute stehen die Dialogförderung zwischen den Konfliktparteien, die Stärkung der Zusammenarbeit friedensrelevanter Akteure der Zivilgesellschaft und die Aufklärung über Ursachen und Auswirkungen von Gewalt auf Mindanao im Mittelpunkt des ZFD-Engagements.

Förderung von Dialogprozessen

Die Förderung von Dialogprozessen über Konfliktlinien hinweg, und hier insbesondere zwischen den christlichen, muslimischen und indigenen Bevölkerungsgruppen auf Mindanao, setzt an bereits existierenden Strukturen an. Das ZFD-Programm des DED wird auf Mikro-, Meso- und Makroebene tätig und kann somit den friedenspolitischen Dialog zwischen den gesellschaftlichen Ebenen gezielt unterstützen.

Die durch den ZFD unterstützten Projekte lokaler Partner zu interkulturellem und interreligiösem Dialog fördern das gegenseitige Verständnis und helfen, Vorurteile abzubauen, um einer Gewalteskalation entgegenzuwirken. So fördert der DED im Rahmen seiner Kooperation mit dem *Poverty Reduction and Conflict Transformation*-Projekt der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Mindanao die Vernetzung und Organisation indigener Gruppen. In diesem Jahr wird eine Friedensfachkraft das Büro des Präsidentenberaters zum Friedensprozess bei der Ausarbeitung von Konzepten zur Wiedereingliederung ehemaliger Kämpfer unterstützen.

Ursachen und Auswirkungen gewaltsamer Konflikte

Der DED unterstützt lokale Partner bei deren Informations- und Forschungstätigkeit zu Ursachen und Auswirkungen gewaltsamer Konflikte. Dieser Programmschwerpunkt dient der Aufklärung, Sensibilisierung und Verbreitung von Informationen über die Grundursachen von Konflikten auf Mindanao. Im Mittelpunkt stehen dabei auch die konkreten Auswirkungen von Gewalt auf die betroffenen gesellschaftlichen Gruppen, Prozesse und sozialen Beziehungen. Seit Januar 2009 unterstützt eine DED-Friedensfachkraft die *Mindanao Commission on Women* (MCW) bei deren Dokumentations- und Kampagnenarbeit für ein friedliches Mindanao.

Caroline Sperling

Caroline Sperling ist Ethnologin und Religionswissenschaftlerin und seit 2008 ZFD-Koordinatorin des DED in den Philippinen.



Davao auf Mindanao – ein scheinbar friedliches Stückchen Erde.